

Für einen Augenblick ein Teil des Ganzen

Wir sind, ob wir wollen oder nicht, permanent ein Teil des Ganzen. Auch wenn sich das eigene Handeln nicht unmittelbar auf die gesamte Erde auswirkt, so wirkt es sich auf das direkte Umfeld, welches sich nicht nur geografisch definiert, aus. Diese Auswirkung setzt sich als Impuls fort und durchdringt die Umfelder der Beteiligten des direkten Umfelds. Nichts bleibt wirkungslos. Je näher man an der Quelle des Impulses ist, desto intensiver ist die Wirkung, bis sie irgendwann abflacht oder aufgegriffen und verstärkt wird. In den Dimensionen des Universums ist der Mensch und jede Handlung zwar nahezu bedeutungslos, doch das spielt keine Rolle. Denn wesentlich ist die Frage wie wir, alle Passagiere des Raumschiffs Erde (Buckminster Fuller), unser Leben gestalten.

Selbst mit einem Boykott oder mit der Flucht auf die einsame Insel bleibt man ein Teil davon, jedoch ein anderer. Man kann sich dem nicht entziehen, aber man kann sich entscheiden, welche Impulse wie an wen gesendet werden.

Ein Teil des Ganzen zu sein danach strebt der Mensch schon seit jeher durch Rituale, Spiritualität, den Glauben. Die Suche nach einer „göttlichen“ Frequenz, die alles beinhaltet und alles durchdringt. Die Suche galt eher dem Begreifen, denn offenbar ist die Tatsache, dass wir nicht anders können als permanent ein Teil des Ganzen zu sein, so offensichtlich und allgegenwärtig, dass wir sie vergessen.

Wir sind es nur für einen kurzen Augenblick. Das einzelne Menschenleben ist so unfassbar kurz im Verhältnis zum Universum und trotzdem für sich selbst das wichtigste. Wir kommen zur Welt und lernen Dinge, die jemand vor uns erarbeitet hat. Greifen bestehendes auf, knüpfen an und arbeiten daran weiter. Und die Menschen nach uns, fahren da fort, wo wir aufgehört haben. So fügen wir uns für einen Augenblick in diesen Prozess ein und sind ein Teil der Menschheit.